

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

23.2.1888 (No. 54)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. Februar.

№ 54.

Expedition: Carl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gebaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige; Briefe und Gelder frei.

1888.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. Februar.

Der günstigere Stand im Befinden Seiner Kaiserlichen Hoheit des Deutschen Kronprinzen, von welchem die gestrigen Meldungen aus San Remo berichteten, hält erfreulicher Weise an. Auch die zuletzt eingegangenen Nachrichten lauten durchaus befriedigend. Eine heute früh eingetroffene Mittheilung besagt, daß Seine Kaiserliche Hoheit wieder einen guten Tag gehabt und sich Abends besonders wohl gefühlt habe; die Wunde heile ab. Eine spätere (von 11 Uhr Vormittags datirte) Meldung besagt: „Der Kronprinz hatte eine gute Nacht, der Schlaf war völlig ungestört und dauerte lange an. Der Kronprinz fühlte sich heute sehr erfrischt und wird vom Husten weniger belästigt.“ Zu Uebereinstimmung mit diesen beiden Nachrichten steht folgendes heute im „Reichsanzeiger“ erscheinendes Bulletin: „San Remo, 22. Febr., Vormittags 10^{1/2} Uhr. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz hatte in vergangener Nacht länger andauernden Schlaf. Kein Fieber. Husten und Auswurf wie gestern. Die äußere Wunde verheilt.“

Ein günstiges Anzeichen für das Befinden des Kronprinzen dürfte auch darin zu erblicken sein, daß Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin gestern den zum Besten der deutschen Kirche in San Remo veranstalteten Bazar persönlich eröffnet hat. Die hohe Frau wurde, wie ein Telegramm aus San Remo berichtet, von dem Prinzen Heinrich von Preußen, den Töchtern der Kronprinzessin und der Prinzessin Irene von Hessen nach dem Bazar begleitet.

Die Budgetberathung in der französischen Deputirtenkammer ist an einem heissen Punkte angelangt: es handelt sich um die Bewilligung oder Nichtbewilligung der geheimen Fonds für den Minister des Innern. Nachdem die Radikalen und die Konservativen das Ministerium Tirard unangesetzt auf das Festigte angegriffen, es mit Beschuldigungen überhäuft und bei jeder Gelegenheit ihm vorgehalten haben, daß es das Vertrauen der Kammer nicht besitze, würden diese Parteien allerdings nur in Konsequenz ihres bisherigen Standpunktes handeln, wenn sie gegen die Bewilligung der geheimen Fonds stimmen. Aber andererseits kann man die geheimen Gelder nur verweigern, wenn man die bestimmte Absicht hegt, das Kabinett zu stürzen. Ob die Radikalen und namentlich die Konservativen seit entschlossen sind, in diesem Augenblicke den Sturz des Kabinetts herbeizuführen, ist zweifelhaft. Floquet, der allgemein als der Nachfolger des Herrn Tirard angesehen wird, hat schon neulich (bei der Kammerabstimmung über die Departementschazmeister am vorigen Donnerstag) gezeigt, daß er keine Eile hat, die politische Erbschaft Tirard's anzutreten; er würde persönlich Herrn Tirard gern die Zeit zur Abwicklung der Budgetberathung gönnen, denn die Zeit der Budgetdebatten gehört unter den heutigen Verhältnissen nicht zu den frohen Tagen eines französischen Kabinetts. Was die Konservativen betrifft, so ist trotz ihrer feindseligen Haltung gegen das Ministerium Tirard kaum anzunehmen, daß sie mit Ungebuld der Bildung eines Kabinetts Floquet entgegensehen. Sie würden bei einem solchen Wechsel nichts gewinnen. Es ist sonach wohl nicht ausgeschlossen, daß zwischen dem Ministerium Tirard und der Kammermajorität in der Frage der geheimen Fonds ein Kompromiß zu Stande kommt. Viel hängt in dieser Beziehung von der Regierung selbst ab, namentlich davon, ob die Regierung erstens auf eine Herabsetzung der geforderten Summe eingeht, und zweitens genügende Aufklärungen über die Verwendung der verlangten Fonds gibt. Vorläufig zeigt das Kabinett allerdings keine Lust, in Bezug auf die Höhe der geheimen Fonds nachzugeben. Ein Telegramm aus Paris meldet, der Ministerrath habe gestern beschlossen, eine Herabsetzung der geforderten 1 600 000 Frs. nicht zuzulassen. Was das Verlangen betrifft, daß die Regierung Aufschlüsse über die Verwendung der geheimen Fonds gebe, so wird das Ministerium dieser Forderung gegenüber allerdings wohl keine durchaus ablehnende Haltung einnehmen; aber es wird selbstverständlich solche Aufschlüsse nur in so weit geben können, wie es mit der Natur geheimer Fonds verträglich ist. Im Uebrigen ist die parlamentarische Lage eine so verworrene, daß man das Resultat der Berathung über die geheimen Fonds unmöglich voransberechnen kann. Wenn schon, wie es in voriger Woche zweimal, am Dienstag und am Donnerstag geschah, die Gefahr einer Ministerkrise durch Fragen hervorgerufen wurde, bei denen niemand an die Möglichkeit einer entscheidenden Niederlage des Kabinetts gedacht hatte, so ist es natürlich noch viel

weniger möglich zu sagen, wie die Entscheidung über eine Frage, die wirklich zur Herbeiführung einer Ministerkrise geeignet ist, ausfallen wird.

Im Freistaat Uruguay ist unter dem 5. Januar 1888 ein Zollgesetz erlassen worden, welches für die bereits dort in Häfen oder im Entrepot befindlichen Waaren mit dem 21. Januar, für die schwimmenden Waaren, welche bis zum 6. Februar den Verschiffungshafen verlassen haben, mit dem 20. Februar, bezw. für Segler — mit dem 5. April d. J. zur Anwendung gelangt. Der neue Zolltarif weicht von dem bisherigen in folgenden Punkten ab.

Der generelle Werthzoll ist dort, wo er bisher 30^{1/2} Proz. betrug, auf 31 Proz., die Sätze für die in der 2. und 3. Zollklasse verbliebenen Artikel sind von 47 bezw. 43 auf 48 bezw. 44 Proz. erhöht worden. Dagegen ist der bisher zu allen Zöllen erhobene Zuschlag von 6^{1/2} pro Mille aufgehoben und die Zahl der zollfreien Artikel erheblich vermehrt worden. Unter den letzteren befinden sich namentlich auch Näh- und andere Maschinen.

Neu sind mehrere spezifische Zölle. Von den betroffenen Waaren zahlen die nachfolgenden, welche für den deutschen Export von Interesse sind, die folgenden Eingangszölle:

Spirit ^{1/2} Cent. per Liter und Grad (Cartier). Der bisher aus Deutschland dorthin eingeführte Kartoffelspirit von 31 Grad Cartier (gleich 80 Grad Tralles) wird jetzt mit 15^{1/2} Cent. per Liter verzollt, während er früher entsprechend mit 6,6 Cent. belegt war. Zucker, roh 4,40, raffiniert 5 Pesos per Doppelcentner. Bisher waren die entsprechenden Sätze 2,59 bezw. 3,14 Pesos. Reis, roh 1, enthält 4 Pesos per Doppelcentner. Der Zoll für beide Sorten betrug bisher 2,70 Pesos. Bier in Flaschen 12 Cent. per Flasche, in Fässern 10 Cent. per Eiter, gegen früher 10,6 bezw. 9,2 Cent.

Deutschland.

* Berlin, 21. Febr. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den Polizeipräsidenten von München und den General v. Albedyll und nahm heute Nachmittag den Vortrag des Ministers v. Buttke entgegen. Heute Abend fand bei den Majestäten eine kleine Theegesellschaft statt.

Der Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung über den Erlass der Witwen- und Waisengeldbeiträge der Reichsbankbeamten zugegangen. Die Verordnung erscheint nöthig, weil die Reichsbankbeamten nicht unmittelbar Reichscivilbeamte sind. Ferner ist dem Bundesrath, wie gestern schon kurz erwähnt, der Entwurf einer Verordnung betreffend die Abänderung und Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Kriegsverleistungen zugegangen. Die Verordnung betrifft die Naturalverpflegung, also die Mundverpflegung der Truppen, ferner die Verpflegung der Pferde, die Stellung von Vorposten, Begleitern und Boten und die Duntungsleistung und Liquidirung.

Die Reichstagsbaukommission hat unter dem Vorsitz des Ministers v. Bötticher an einem der letzteren Tage Beschluß über die für die innere Ausstattung des Gebäudes zu beobachtenden Grundprinzipien gefaßt. Danach werden u. a. die Sitzungssäle, insbesondere der Sitzungssaal des Plenums, sowie der des Bundesrathes, die Restaurations-, Schreib- und Leserräume mit Holzdecken und hohem Wandgestühl ausgestattet, für die große Halle aber, die Vorkäle vor den Räumen des Bundesrathes und des Präsidiums soll ein vorzügliches Kalkstein verwendet werden. Der Verathung folgte unter Führung des Baumeisters Ballot und des Bauverwalters Hager eine Besichtigung des Neubaus selbst, welche die erfreulichen Fortschritte in der Ausfühung des Baues erkennen ließ. Im Laufe des bevorstehenden Sommers wird die Bedachung des Gebäudes vollendet und damit ein neuer Anhalt dafür gegeben werden, daß das neue Reichstagsgebäude zur bestimmten Zeit seiner Vollendung entgegengehen wird.

Das Abgeordnetenhaus verwies heute die Eisenbahnvorlage nach längerer, aber unerheblicher Debatte an die Budgetkommission. Den äußerst zahlreich geäußerten Wünschen bezüglich des Baues neuer oder der Fortsetzung oder Erweiterung vorhandener Linien gegenüber erklärte der Minister Maybach, es sei nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen. Die Meliorationen erheischen ebenfalls große Summen.

Gestern Abend fand bei dem Staatssekretär des Aeußern, Grafen Herbert Bismarck, ein Essen zu Ehren des russischen Botschafters Grafen Schuwaloff und seiner Gemahlin statt, zu dem Einladungen an verschiedene Herren und Damen aus dem hiesigen Hof- und Diplomatentreiben ergangen waren.

Die Meldungen, nach denen Rußland aus seiner Unbeweglichkeit in der bulgarischen Frage herantreten ist, lauten so übereinstimmend, daß ein Zweifel an dieser Thatsache nunmehr ausgeschlossen ist. Es liegt darin unter allen Umständen ein günstiges Zeichen, ein

Moment der Spannung wird entfernt. Es ist auch bemerkenswerth, daß die positiven Nachrichten über die von Rußland eingeleiteten Schritte nunmehr aus Wien kommen, wo man denselben bis jetzt am skeptischsten gegenüber stand. Wir theilten schon telegraphisch mit, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich gleichfalls in dem Sinne einer Besserung der Situation äußert, indem sie schreibt: „Jedenfalls darf wohl heute als feststehend gelten, daß die Verhandlungen der Kabinette in Fluß kommen, mithin alle Befürchtungen hinfällig machen, welche von der seitherigen Unbeweglichkeit der Situation ihren Ursprung ableiteten.“ Das Blatt schränkt aber die Bedeutung der neuerdings eingetretenen Wendung in der allgemeinen Situation dann durch den darauffolgenden Satz ein, den das Wolffsche Bureau nicht mittelegraphirte: „Etwas Anderes und wesentlich davon Verschiedenes ist die Frage nach der Stellungnahme der Kabinette zu dem beregten Vorschlage der russischen Diplomatie.“ Auf diese Frage läßt sich im Augenblicke noch keine bestimmte Antwort geben.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben in einem Artikel über die Haltung der französischen Presse gegen Italien:

„Der jetzt gegen Italien im Gange befindliche wirtschaftliche Feldzug gilt nicht zum wenigsten der planmäßigen Entwerthung des Kurses der italienischen Staatspapiere. Wenn man erwägt, daß die wirtschaftliche Kriegführung Frankreichs gegen Italien letzteres einzig und allein in seiner Eigenschaft als Mitglied des central-europäischen Friedensbundes treffen will, so werden die Sympathien Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in dieser Sache natürlicher und logischer Weise nur dem von französischer Gehässigkeit heimgeleiteten Bundesgenossen zufallen können. Gerade die Ursache, weshalb Frankreich auf systematische Diskreditirung seines südlichen Nachbarn hinarbeitet, beweist deutlich, daß sachliche Motive, also etwa ein Niedergang in der wirtschaftlichen Entwicklung Italiens, nicht entfernt vorhanden, sondern nur solche Triebfedern im Spiele sind, welche mit dem wirtschaftlichen Gebiete absolut nichts zu schaffen haben. Es liegt unseres Erachtens im Interesse des deutschen Publikums, daß es sich die Gründe, aus welchen in den letzten Monaten die italienischen Papiere einen Kursrückgang erfahren haben, klar mache. Neuerdings macht sich bei uns wiederum die Tendenz geltend, unser Geld in fernem Ländern anzulegen; die Forderungen eines hohen Zinsfußes sind eben leider stärker als die Rücksichtnahme auf die Sicherheit des Kapitals. Das deutsche Geld kann innerhalb des Reichs noch viel Verwendungszwecke finden, die bisher unbeachtet geblieben sind. Soweit wir aber unsere Ueberschüsse nicht im eigenen Lande anlegen können, sollten wir sie in Ländern zuwenden, deren Wohlhabenheit und Finanzlage für die Sicherheit des Kapitals bürgen.“

In verschiedene Blätter war letzter Tage eine Notiz übergegangen, welche dahin gedeutet werden konnte, als ob der Jäger Kaufmann für sein Verhalten bei der Grenzverletzung vom September v. J. durch Verleihung von Schützenabzeichen, durch Beförderung zum Gefreiten und durch Gewährung eines längeren Urlaubs seitens seiner Vorgesetzten belohnt worden wäre. Um einer etwaigen Deutung in diesem Sinne vorzubeugen, wird von zuständiger Seite bemerkt, daß eine vom Allerhöchsten Kriegsherrn festgesetzte Vorschrift die Bedingungen, an welche die Verleihung von Schützenabzeichen sich knüpft, genau normirt, Bedingungen, welche ausschließlich in einer besonders erfolgreichen Erfüllung der Uebungen im Scheibenschießen bestehen. Ebenso hängt die Beförderung zum Gefreiten lediglich von der Tüchtigkeit eines Mannes im Dienst, die Urlaubsbewilligung von seiner guten Führung, beide mithin von Faktoren ab, welche ohne irgend einen Zusammenhang mit dem Waffengebrauch in einer Grenzaffäre stehen. Im vorliegenden Fall kann ein solcher Zusammenhang um so weniger vorausgesetzt werden, als bei demselben leider, wenn auch ohne Verschulden des Thäters, ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist.

Der Vorstand der gegenwärtig hier tagenden 19. Hauptversammlung des Kongresses deutscher Landwirthe beschloß heute an Se. Kaiserl. Hoheit den Kronprinzen, den Protektor des Kongresses, eine Adresse zu richten, worin er sich den Wünschen und Gebeten des gesammten deutschen Volkes für die Genesung des Kronprinzen anschließt und denselben auch seinerseits Ausdruck gibt.

Stuttgart, 21. Febr. Nach einer Meldung aus Florenz hat Seine Majestät der König die Nacht zu gestern ruhiger verbracht; der Krankheitsverlauf ist nach dem vom Leibarzt Dr. Feger und vom Professor Liebermeister unterzeichneten Bulletin ungeändert. Ein beruhigendes Anzeichen dürfte darin zu erblicken sein, daß Professor Liebermeister gestern Abend wieder von Florenz abreiste, um nach Tübingen zurückzukehren. Die Meldung mehrerer auswärtiger Blätter, der zufolge der Minister v. Wittnacht nach Florenz abgereist sei, entbehrt der Begründung; der

Minister hat mit dem Kammerbeschlusse Stuttgart nicht verlassen.

München, 21. Febr. Die Regierung hat der Kammer eine Nachtragsforderung von 750 000 M. vorgelegt für die Erbauung eines Floß- und Handelshafens am Main bei Aschaffenburg.

Strasbourg, 22. Febr. Der Präsident des Landesauschusses, Schlumberger, gab gestern im Hotel „Stadt Paris“ den Mitgliedern der Regierung und des Landesauschusses ein Diner, bei welchem er einen Toast auf den kaiserlichen Statthalter und die Regierung ausbrachte. Der Statthalter Fürst Hohenlohe erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Präsidenten des Landesauschusses.

Frankreich.

Paris, 21. Febr. Von der Deputiertenkammer ist heute der Etat des Justizministeriums erledigt worden. Die Beratung über denselben ging jedoch nicht zu Ende, ohne dem Justizminister noch eine Niederlage zu bringen. Auf den Antrag des Deputierten Sabatier setzte die Kammer nämlich die Ausgaben des Kassationshofes von 40 000 Frs. auf 32 000 Frs. herab, trotzdem der Minister sich dieser Kürzung lebhaft widersetzt hatte. Morgen findet keine Sitzung statt; die Budgetberatung wird am Donnerstag mit der Erörterung über die geheimen Fonds fortgesetzt werden. In parlamentarischen Kreisen und in der Presse erörtert man lebhaft die Frage, ob die Abstimmung über die geheimen Gelder eine Ministerkrise hervorruft wird (vergl. den Artikel an der Spitze des Blattes). Sollte es zu einer Krise kommen, dürfte Floquet mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden. — Die Freunde Boulanger's rühren sich wieder. Die Präfecten der Departements Loire, Loir et Maine und Maine et Loire, in denen am Sonntag Erzwahlen zur Kammer stattfinden, benachrichtigen das Ministerium, daß das Wahlkomité, welches seinen Sitz in Paris habe, überall Zettel anschlagte, die mit der Aufforderung, den General Boulanger zu wählen. Es kann sich dabei, da Boulanger als aktiver General nicht wählbar ist, natürlich nur um eine Demonstration handeln. — Der Ministerpräsident Tirard übergab heute dem Minister des Auswärtigen den neuen Tarifentwurf für den französisch-italienischen Handelsvertrag, welcher alsbald dem hiesigen italienischen Gesandten, General Menabrea, übergeben werden wird. — Im Prozeß gegen Wilson begannen heute die Plaidoyers. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht, indem er erklärte, die Verhandlungen hätten die notorische Kälte Wilson's bewiesen. Wilson's Handlungsweise erscheine um so unmoralischer, als er Politiker sei und seine verwirklichte Thätigkeit im Elysée betrieb. Er beantragte, Wilson auf Grund des Art. 405 des Strafgesetzbuchs zu verurtheilen, wonach betrügerische, schwindelhafte Mandate mit einjährigem bis fünfjährigem Gefängnis bestraft werden. Gegen die anderen Angeklagten, welche nur untergeordnete Rollen gespielt hätten, wurden geringere Strafen beantragt. Morgen beginnen die Reden der Verteidiger, die voraussichtlich bis Donnerstag dauern werden.

Belgien.

Brüssel, 21. Febr. In der Deputiertenkammer richtete der Deputierte Neujean an die Regierung die Frage, wie es mit den Nachrichten gewisser Zeitungen stehe, daß Belgien mit einer fremden Macht Verträge abgeschlossen habe. Er hatte diesen Nachrichten keinerlei Glauben beigemessen. Der König könne nicht ohne die Einwilligung seiner Minister vorgehen, und man schiebe dem König und dem Ministerium eine thörichte und zugleich verbrecherische Handlungsweise unter. Der Artikel der Verfassung über das Recht, Verträge zu schließen, sei älter als der Londoner Vertrag, der die Neutralität Belgiens für alle Zeiten anspricht; Belgien könne daher mit niemandem Bündnisverträge schließen. Er, Redner, habe die Anfrage nur gestellt in der Absicht, der Regierung Gelegenheit zu geben, sich vor dem Auslande auszusprechen. Der Minister des Auswärtigen, Fürst Chimay, erwiderte, es werde ihm leicht, zu antworten; er habe nur zu erklären, daß nichts sich geändert habe, daß in der Zwischenzeit kein Vertrag oder Abkommen geschlossen worden. Belgien bleibe seinen Pflichten eines neutralen Staates treu und niemand verjuche, es von denselben abwendig zu machen. Es sei bedauerlich, daß gewisse Blätter aus Opposition gegen die Regierung sich hartnäckig bemühten, im Auslande gegen Belgien Mißtrauen zu erregen. Neujean dankte der Regierung für diese unumwundene Antwort, die allenthalben befriedigen werde.

Italien.

Rom, 21. Febr. Es wird bestätigt, daß Graf Robilant, der frühere Minister des Auswärtigen, zum Vorgesetzten in London ansersehen sei. Sehr bemerkt wird hier eine Meldung des „Omonia“, nach welcher der Negus von Abyssinien persönlich einem Friedensschlusse mit Italien gar nicht abgeneigt sein soll. Wie die hier und da vom Sekretär des Negus von Abyssinien inspirirte „Omonia“ in Alexandrien nämlich meldet, habe der Negus, der noch immer in seiner Hauptstadt Addis Abeba, Ras Alula das Oberkommando über sämtliche gegen die Italiener in's Feld gestellten Truppen übertragen und ihm zugleich uneingeschränkte Vollmacht für alle von ihm gut zu findenden Schritte erteilt. König Johannes, der an und für sich für ein friedliches Zusammenleben mit den Italienern in Massauah sei, habe so jede Verantwortung für die Folgen des Krieges von sich ab und auf die Schultern Ras Alula's gewälzt, der ein erbitterter Feind der Italiener sei. Man dürfe daher hoffen, daß gleich nach der ersten entscheidenden Niederlage Ras Alula's der Negus die Vermittelung der Königin Viktoria anrufen oder selbst um Frieden bitten werde.

la's der Negus die Vermittelung der Königin Viktoria anrufen oder selbst um Frieden bitten werde.

— Mehr als sonst richtet sich im gegenwärtigen Augenblicke die Aufmerksamkeit auf die Wehrverhältnisse Italiens. Die „N. N.“ theilen nach einer offiziellen Statistik das Nachstehende mit: Die Kriegsmacht, die Italien im Falle eines europäischen Krieges zu stellen vermag, beträgt: Infanterie: 94 Regimenter, Verlagieri (Schützen, die Elite der italienischen Armee): 12 Regimenter, zusammen 318 Bataillone. Alpenjäger (ausschließlich zur Besetzung der Sperrposten an der französischen Grenze bestimmt): 7 Regimenter, d. h. 76 Kompagnien. Kavallerie: 12 Regimenter à 6 Schwadronen. Feldartillerie: 12 Regimenter (14 Batterien); Festungsartillerie: 5 Regimenter (16 Kompagnien); Bergartillerie: 1 Regiment; reitende Artillerie: 1 Regiment, Genie: 4 Regimenter mit 43 Sapeurkompagnien, 6 Telegraphisten, 8 Pontoniers und 4 Eisenbahnkompagnien, ferner 6 Kompagnien Artilleriearbeiter. Das stehende Heer zählt 871 299 Mann, 7776 Offiziers- und 33 896 Mannschaftsbesoldete. Die Landwehr zählt in ihren beiden Kategorien zusammen 279 714, die abgeforderte sardinische Landwehr 17 279 Mann. Das Offiziercorps des stehenden Heeres beläuft sich auf 27 800, das der Landwehr auf 2916 Offiziere. Der Landsturm (Territorialmiliz) endlich umfaßt 5 393 Offiziere und 1 400 838 Mann, so daß die Höhe der gesammten italienischen Landmacht die statistische Zahl von 32258 Offizieren und 2 475 533 Mann und 41 682 Pferden erreicht. Was die Flotte betrifft, so zählt dieselbe 18 Schlagschiffe erster Klasse (davon 3 im Bau begriffen), 16 zweiter und 25 dritter Klasse, von wovon 16 wiederum 6 noch unvollendet; ferner 18 Torpedoboote erster, 23 zweiter, 47 dritter Klasse. Zu dieser Zahl kommen noch zahlreiche Transportschiffe und Dienstfahrzeuge, so daß die italienische Flotte 235 sofort seetüchtige Schiffe zählt. 50 andere Schiffe werden innerhalb kürzerer Zeit fertig gestellt sein. Das Flottenpersonal umfaßt über tausend Offiziere und über 13 000 Seelute; die italienischen Kriegsschiffe sind mit 318 Geschützen verschiedenster Kalibers armirt. Die vorzüglich organisirte Küstenverteidigung liegt in den Händen der Landarmee.

Spanien.

Madrid, 20. Febr. Die in letzter Zeit getrübteten Aussichten auf den Zusammentritt der marokkanischen Konferenz haben sich neuerdings wieder erheblich gebessert, nachdem es so ziemlich gelungen ist, die Vorrage einer allseits befriedigenden Umgrenzung des Berathungsprogramms einer Lösung zuzuführen. Insbesondere ist die Haltung des französischen Kabinetts dem Konferenzgebank gegenüber eine freundlichere geworden und es wird versichert, daß die Einbeziehung der handelspolitischen Beziehungen in den Berathungskreis von dieser Seite nicht mehr auf große Schwierigkeiten stoße.

— Ueber die Verhandlungen in den spanischen Cortes aus Anlaß der Interpellation des Deputierten Romero Robledo wegen der angeblich gegen die Königin Isabella und den Herzog von Montpensier getroffenen Maßregeln liegen nunmehr ausführlichere Mittheilungen vor. Der Ministerpräsident Sagasta fügte hinzu, die Regierung wäre entschlossen, ihre Pflicht zu thun, wenn irgend jemand versuchen sollte, im Palaste die verhängnisvolle Aera der Intriguen wieder zu eröffnen, unter denen Spanien so lange zu leiden hatte. Romero Robledo, der Führer der Opposition, glaubte seine Partei gegen die Anklagen verwehren zu müssen, daß sie an okeanischen Intriguen theilgenommen habe. Er fragte, ob man der von ihm geleiteten Reformpartei die Hoffnung, eines Tages zur Macht zu gelangen, rauben wolle; auch gab er der Ueberzeugung Ausdruck, daß die öffentliche Meinung ihn unterstützen würde. General Lopez Dominguez betonte seine Uebereinstimmung mit Romero Robledo und verwahrte sich und seine Parteigenossen ebenfalls gegen die Unterstellung, daß sie den Orleans'schen Vorstich leiten wollten. General Dominguez ließ es aber auch nicht an Drohungen fehlen, indem er seine Rede wie folgt schloß: „Wenn die Regierung sich bemüht, uns Schwierigkeiten zu schaffen, um zu verhindern, daß unsere Stimme bis zum Throne gelange, so wird das Gouvernement eben für die Folgen verantwortlich sein; will sie der Reformpartei den Weg versperren, so wird diese eines Tages einen andern Weg wählen.“ Das Ministerium Sagasta wird sich durch diese Drohungen aber wahrscheinlich nicht einschüchtern lassen.

Großbritannien.

London, 21. Febr. Dem Wahlsiege der Gladstoneaner in West-Southward wird, wie schon gestern berichtet, von den Freunden Gladstone's eine wohl etwas übertriebene Bedeutung zugemessen. Der Londoner Korrespondent der „National-Zeitung“ behauptet, daß zu dem Ausfall der Wahl Elemente mit thätig gewesenen seien, auf die Herr Gladstone gewiß nicht stolz ist. Das Berliner Blatt berichtet: „Den kürzlichen Wahlsieg der Gladstoneaner in West-Southward führt unser Londoner Korrespondent darauf zurück, daß in dem größtentheils von Proletariern bewohnten Stadtviertel die unteren Volkschichten den Ausschlag gegeben haben. Der erwähnte Stadttheil hat zu den Londoner Krawallen der letzten Jahre stets eines der größten Kontingente gesandt, und daß derartige Elemente in dem heutigen Gladstone und dessen Freunden die richtigen Führer gefunden zu haben glauben, kann nicht wundernehmen.“ Das Urtheil ist scharf, aber nicht ungerecht. Jedenfalls wird man gut thun, die Bedeutung des Gladstone'schen Wahlsieges nicht zu überschätzen.

— Der „Polit. Corr.“ wird aus London geschrieben: Lord Randolph Churchill bereitet eine große Parlamentsrede über die ängere Politik vor, für welche die Interpellationen des Herrn Labouchere an den Unterstaatssekretär Sir James Ferguson als Vorspiel gelten können. Lord Randolph Churchill hat, wie bekannt, sein Forteskrulle im Kabinete Salisbury wegen der Frage von Ersparungen im Budget niedergelegt, aber die bei diesem Anlasse im Parlamente gehaltenen Rede hat dargebracht, daß er auch der Politik Lord Salisbury's in der bulgarischen Frage Opposition gemacht habe. Lord Churchill ist mehr der Partei nach, als aus Prinzip ein Konservativer. Seiner Ansicht nach ist die Tory-Partei, wenn sie ihre traditionelle Politik weiter verfolgt, dem Untergange geweiht und er hat auch schon den Namen für die neue Partei gefunden, deren Gründung er anstrebt, nämlich die „Tory-Demokraten“. Diese Partei würde vor Allem darnach streben, den Beifall der großen Massen zu erlangen, welche erst bei der letzten Wahlreform das Stimmrecht erhalten haben, und aus diesem Grunde hat er auch in seinem

Programme der Erzielung von Ersparnissen in der Verwaltung den ersten Platz angewiesen. Da nichts so kostspielig ist als der Krieg, will er so viel Fragen als möglich von demjenigen ausschließen, die für England einen casus belli abgeben könnten. Er betrachtet daher auch die alte Ueberlieferung, daß die Verteidigung der Integrität der Türkei ein vitales englisches Interesse sei, für überlebt und ungerecht und würde mit seiner ganzen Kraft gegen jedes Opfer an Geld und Blut hierfür protestiren. Diese Ideen stehen natürlich im Gegensatz zu den Anschauungen Lord Salisbury's, dessen politische Richtung zur Bewahrung der politischen Traditionen Englands zum Schutze Konstantinopels und der türkischen Meerengen, sowie zu einer Anlehnung an die Triple-Allianz neigt und der, wie man fast allgemein glaubt, auch gewisse Abmachungen, speziell was die Verteidigung der italienischen Küsten betrifft, getroffen hat.

— Der zwischen England und Venezuela schwebende Streit ist, wie aus der neuesten Erklärung des Unterstaatssekretärs Ferguson im englischen Unterhause hervorgeht, noch nicht erledigt. Als Anlaß zu dem Konflikte wird die widerrechtliche Beschlagnahme von angeblich werthvollen Goldbergwerken am Ruffe Caroni, auf welche England Ansprüche erhebt, seitens der Regierung von Venezuela angegeben. Der britische Vertreter bemühte sich vergebens, die Aufhebung dieser Beschlagnahme oder eine Entschädigung von 6 000 Pfr. zu erwirken. Ob schon von einer Seite gemeldet wird, daß der Beschlaghaber des britischen Geschwänders in den venezuelischen Gewässern den Auftrag habe, eventuell mit Gewaltanwendung die Entschädigung einzutreiben, darf man doch nach den telegraphisch gemeldeten Erklärungen des Unterstaatssekretärs Ferguson im englischen Unterhause annehmen, daß England vorerst noch weitere Versuche einer friedlichen Schlichtung der Angelegenheit unternehmen wird. Auf venezuelischer Seite scheint man die Hoffnung zu legen, daß die Vereinigten Staaten von America sich in den Streit mischen, und auf diese Hoffnung stützt sich der Widerstand der venezuelischen Regierung.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Febr. (Tel.) General v. Werder ist gestern Abend hier eingetroffen und nahm als Gast des Kaisers im Winterpalais Wohnung. (Die deutsche „St. Petersburg. Ztg.“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit der Reise des Generals und bemerkt zu derselben: Wir wissen genau, daß General v. Werder Vielen in unserer Residenz mit seiner Hierherkunft eine große und aufrichtige Freude bereitet; General-Adjutant v. Werder war ja nicht nur der persönliche Freund unseres hochseligen Monarchen, er war bis zuletzt persona gratissima an unserem Hofe, wie er ja auch St. Petersburg bei der letzten Entree in Berlin attachirte wurde; man war ihm auch sonst überall, wo man ihm in seiner langjährigen amtlichen Thätigkeit in Rußland oder gesellschaftlich näher getreten war, — und das war in weiten Kreisen nicht allein in der vornehmen russischen Gesellschaft, sondern auch in unserer deutschen Kolonie der Fall — wegen seiner Thätigkeit und in banalen Liebenswürdigkeit in herzlicher Hochachtung und Verehrung zugehörig. Wir wüßten in der That niemanden zu nennen, der hier willkommener sein könnte als General v. Werder.)

Rumänien.

Bukarest, 21. Febr. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge wurden ein General und ein Oberst unter der Anschuldigung, Erpressungen bei Militärleistungen verübt zu haben, verhaftet. Der vorwärtige Kriegsminister Angelesco trat aus der Armee aus. (Bei den Verhaftungen scheint es sich um die Affäre des Oberst M. Dimitresco-Maican, des Kommandanten der Flottille, zu handeln, welcher beschuldigt wurde, daß er bei Lieferungen für die Armee Provisionen nehme. Ob der Rücktritt des vorwärtigen Kriegsministers A. Angelesco aus der Armee mit jenen Vorgängen unmittelbar im Zusammenhang steht, geht aus der Depesche nicht mit Sicherheit hervor, ist aber vielleicht deshalb anzunehmen, weil Angelesco schon als Minister seine Demission in Folge der Behauptung, daß in seinem Ressort Bestechungen vorkämen, gab.) — Wie die „Lupta“ meldet, will die rumänische Regierung erst im April oder Mai die Reperitorgewehr, für welche die Kammer 10 Millionen Francs votirt hat, bestellen. Es könnte sich dem genannten Blatt zufolge auch ereignen, daß diese Bestellung gar nicht zur Ausführung gelange, wenn die Erhaltung des Friedens als gesichert anzusehen wäre. Vorläufig hat sich die mit der Prüfung der einzelnen Reperitorgewehr-Systeme beauftragte Kommission noch nicht geäußert und wird ihr Gutachten auch kaum vor acht bis zehn Tagen erstatten.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Febr. Die von der Pforte veranstaltete Untersuchung des Zwischenfalles in französischen Konsulate zu Damasus hat ergeben, daß die Verhaftung des Algeriers, welche den Anlaß zum Streit gab, 200 Schritte vom französischen Konsulate entfernt vorgenommen worden ist, eine Verletzung des Konsulats also nicht stattgefunden habe. Während die Polizei den Mann zu verhaften versuchte, soll ein anderer bewaffneter Algerier aus dem Konsulat herorgeführt sein und beide hätten nun die Polizei angreifen wollen, woran sie jedoch durch den Dragoman verhindert worden. Wenn diese Darstellung der Sache zutrifft, so haben die französischen Blätter sich wieder einmal umsonst ereifert.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 22. Febr. 10. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 24. Februar, Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für 1888 und 1889; Berichterstatter: Kommerzienrath Dissen. 3. Desgleichen über das Budget: a. der Eisenbahnbetriebsverwaltung — Abth. II, Werkstättenbetrieb, und Abth. III, Magazinsverwaltung, b. der Bodensee-

Dampfschiffahrtsverwaltung, c. über den umlaufenden Betriebsfond dieser Verwaltungsbranche und der Eisenbahnbetriebsverwaltung, eigentlicher Betrieb; Berichterstatter: Geheimrath Dr. Grashof.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. Februar.

Der Bericht der Herren Aerzte, Geheime Hofrath Dr. Bäuml und Geheimrath Dr. Tenner, über das Befinden Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm, d. d. Freiburg i. B., 22. Februar, Morgens 10 Uhr, lautet wie folgt:

Gestern Abend trat spontan ein etwa zweistündiger Schweißausbruch ein, während dessen die Temperatur sich etwas erniedrigte. Letztere hatte jedoch um 11 Uhr Nachts wieder die frühere Höhe erreicht. Nachdem sich die schon Abends wieder heftiger gewordenen pleuritischen Schmerzen beruhigt hatten, trat um Mitternacht Schlaf ein, der fast ohne Unterbrechung bis gegen 4 Uhr anhielt. Dann erfolgte auf's neue Schweißausbruch, wiederum unter geringem Rückgang der Temperatur, und dauerte bis vor Kurzem an. Husten selten, aber noch schmerzhaft, Auswurf beginnt sich zu entfärben. Puls und Kräftezustand nach den Umständen befriedigend. Vertikale Erscheinungen theilweise im Rückgang.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog verließ gestern den 21. Nachmittags Cannes, um sich nach Nizza zu begeben, wo höchstwahrscheinlich Seine Schwester, Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin von Sachsen-Roburg-Gotha, Prinzessin Alexandrine von Baden besucht. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin folgte mit einem späteren Zuge, begleitet von den Erbprinzen und Prinzessinnen, welche letztere sich in Nizza von Ihren hohen Eltern verabschiedeten. Der Großherzog und die Großherzogin setzten hierauf die Reise nach San Remo fort. Dort trafen höchstwahrscheinlich am Abend ein, wurden am Bahnhof von Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen Heinrich von Preußen und der Erbprinzeßin von Sachsen-Meinungen begrüßt und fuhrten sofort zu Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen; die Großherzoglichen Herrschaften verweilten bei dem hohen Kranken bis nach 8 Uhr, der Besuch währte eine halbe Stunde. Ihre Königlichen Hoheiten übernachteten in San Remo und gedachten heute früh nach 8 Uhr sich nach Genua zu begeben und von dort mit dem Gotthardzug die Heimreise über Mailand fortzusetzen; höchstwahrscheinlich hofften Donnerstag, den 23. ds. Vormittags bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm in Freiburg einzutreffen.

In der vor. Nummer ds. Bl. waren bei Anführung der säkularisierten Personen, denen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin am Montag in Cannes Besuche abstatteten, aus Versehen die Namen „Graf und Gräfin Trani“ genannt; es soll heißen Ihre Königlichen Hoheiten der Graf und die Gräfin Trapani.

* Das Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden Nr. 4 vom 22. Februar enthält ein Gesetz: die Kosten der Landarmenpflege betreffend, eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über die Organisation der Richtungsämter und eine solche des Ministeriums der Finanzen über die Rechnungsabgrenzung des Staatshaushalts für 1884/85 und 1886.

* Das Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatsbahnen Nr. 7 enthält allgemeine Verfügungen: betr. Dienstanweisung für die Wagenwärter, Umrechnungsverhältnisse zwischen der Franken- und Markwährung; sonstige Bekanntmachungen: betr. Deutsche Freifahrtsscheine, Deutsch-russischer Verkehr, Druck und Verkauf von Frachtbüchern, Jagd in Frankreich, Frachtkarten zu Branntweinverordnungen, Verladung von Stückgütern, Konstruktion der Güterbodenwagen, Wagenverzeichnis, Anweisung von Abschlagszahlungen beim Bahnbau, Aufgefundenes Geld, Personalnachrichten. — Dasselbe Verordnungsblatt Nr. 8 enthält eine allgemeine Verfügung: die Vornahme von Sprengungen betreffend. — Geld wurde aufgefunden: am 4. Februar im Bereiche des Bahnhofes in Karlsruhe ein Geldtäschchen mit 3 M. 2 Pf.

* Das Verordnungsblatt der Steuerdirektion Nr. 2 enthält eine Verordnung: den Vollzug der Verordnung über die Ausbildung für den Finanzverwaltungsdienst betreffend, eine Bekanntmachung: die Lieferung der nicht kontrollierten Steuerempfehlen betreffend, Personalnachrichten und einen Todesfall.

* Das Verordnungsblatt der Domänenverwaltung Nr. 1 enthält Bestimmungen: Die Bureauverfasser, hier die Führung eines Verwendungsnachweises betreffend, die Bezeichnung der Parteien in Verleihenungsprotokollen und Verkaufsverträgen betreffend, die Rubrikordnung der Domänenverwaltung betreffend und Dienstanweisungen.

P. (Die Handelskammer) hielt gestern die ordentliche jährliche Versammlung ihrer Wahlberechtigten ab. In derselben wurde auf den Bericht der Rechnungsprüfungskommission hierfür die vorgelegte Rechnung für 1887 Decharge erteilt. In die Rechnungsprüfungskommission für 1888 wurden die Herren Kaufmann Karl Wimpfheimer, Fabrikant Louis Schwindt und Kaufmann Friedrich Maish wieder, Bankier Alfred Seeligmann neu gewählt. Der Vorschlag für 1888 fand in der vorgelegten Fassung einstimmige Annahme. An die Versammlung der Wahlberechtigten schloß sich eine Sitzung des Plenums der Handelskammer an. In dieser wurden zunächst zwei von Herrn Geh. Oberprokurator Hef hier eingegangene, die Herstellung von Fernsprechverbindungsanlagen im Allgemeinen und von solchen zwischen Karlsruhe und Frankfurt (Main), sowie zwischen Karlsruhe und Pforzheim im Besonderen betreffende Schreiben zur Kenntnissnahme gebracht. — Zwei Vorlagen bezüglich der Abänderung der Konkursordnung und des Markenungesetzes wurden einer eingehenden Unterzogen. — Nach dem Vorgange einer preussischen Handelskammer soll die Generaldirektion der Großherzoglichen Staatsbahnen gebeten werden, auf eine einheitliche Regelung der Bestimmungen bezüglich der zurückgehenden leeren Um-

schließungen für das gesammte deutsche Eisenbahnverkehrsgebiet hinzuwirken, daß nämlich für letzteres der Franzosenzwang auf Umfahrungen ohne Ausnahme, insbesondere auf gebrauchte leere Säcke und Fässer, Kisten und Körbe mit leeren Flaschen, Kisten mit leeren Cigarrenkisten, Kisten und Körbe mit leeren Wäscheln oder sonstigen Gegenständen, welche mit Flüssigkeit oder mit Konservendosen gefüllt gewesen sind, angewandt werden möge. — Von den beim Präsidium des deutschen Handelstages gestellten Anträgen wegen der Einführung von Kilometercoupons für kaufmännische Reisende, der Beschränkung des Handgepäcks und der Ermäßigung des Gepäcktarifs sollen die beiden ersten unbedingt, der dritte eventuell befürwortet werden.

* Pforzheim, 21. Febr. (Ausstellung. — Vortrag.) Sonntags hatte der „Kunstgewerbe-Verein“ wieder eine Ausstellung, welche das von der Presse schon vielfach mit höchster Anerkennung erwähnte von Herrn Professor Rud. Mayer in Karlsruhe in Schmiedeeisen getriebene Portrait Sr. Maj. Hohheit des Großherzogs sowie auch einen von eben demselben Kunstsoff in Silber getriebenen Teller enthielt. Würdig hieran schloß sich ein von Herrn Direktor Gög entworfenes, von Bildhauer Maybach und Schmiedmeister Paar in Karlsruhe ausgeführtes Schmiedstückchen von vorzüglicher Arbeit, sowie ein von Herrn D. Diernhaber von hier getriebener und eiserner Uhrenschüssel, worüber wir schon früher nach Verdienst anerkennend berichtet haben. — Am Mittwoch trat Herr Ritter de Carro aus Augsburg im „Kaufmännischen Verein“ mit reichem Beifall eine Recitation, und zwar „Der Rattenfänger von Hameln“ von Jul. Wolff vor, an welchen sich dann noch Vorträge eigener Gedichte in bayerischer Mundart angeschlossen.

* Weichsel, 22. Febr. (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 441 Stück Großvieh und 101 Stück Kleinvieh angetrieben, und zwar vorzugsweise von den Händlern der Bezirke Bruchsal und Bretten, welche die Thiere meist von dem württembergischen Oberlande bezogen hatten. Der Geschäftsgang gestaltete sich ziemlich flau, nur nach jungen frischmelkenden Milchfühen war lebhaft Nachfrage bei steigenden Preisen.

* Freiburg, 21. Febr. (Städtisches. — Gewerbebank. — Arbeiterbildungsverein.) Der nun im Druck erschienene städtische Voranschlag pro 1888, welcher am 1. März im Bürgeranschuß zur Verhandlung kommen wird, ist in Einnahmen und Ausgaben nicht wesentlich von jenem des vorangegangenen Jahres verschieden und behält daher für die Umlage den gleichen Steuerfuß bei. Die durch Umlage zu bedeckende Quote der Ausgaben beträgt 452 178 M. Der Steueranschlag beträgt pro 100 M. für Grund- und Häusersteuer 35 Pf., Gewerbesteuer 35 Pf., Einkommensteuer 1.05 M., Kapitalrentensteuer 8.8 Pf. — Die Freiburger Gewerbebank e. G. hält am nächsten Sonntag ihre Generalversammlung und wird laut Rechnungsbildungsbericht 6 Proz. Gewinnanteil an ihre Genossenschaftler, deren Zahl 2518 beträgt, zur Verteilung gelangen lassen. — Auch der Arbeiterbildungsverein hat heute seinen Jahresbericht pro 1887 ausgeben und ist aus demselben nur Erfreuliches zu entnehmen. Der Verein besitzt 205 (1886: 176) ordentliche und 301 (1886: 187) außerordentliche Mitglieder. Der Kassenbericht zählt 120 Teilnehmer; das Kassenvermögen des Vereins beträgt 5 688 M. 72 Pf. (Zunahme 1 052 M. 78 Pf.), dasjenige des Kassenvereins 5 378 M. 60 Pf. (Zunahme 1 704 M. 76 Pf.). In dem Vereinsleben gab sich eine rege Thätigkeit kund, sowohl was belehrende Vorträge und Unterricht als Unterhaltung betrifft. Die Bibliothek weist 850 Bände auf und mehrere Zeitungen und Zeitschriften liegen zur Lektüre auf. Auch für die Pflege des Gesanges ist ausreichend gesorgt. Seit einigen Wochen ist auch eine Scharlese errichtet, in welche bis jetzt von 10 Mitgliedern 242 M. eingelegt wurden.

Verschiedenes.

* Düsseldorf, 21. Febr. (Der Deutsche Techniker-Verband) hält seinen diesjährigen Verbandstag in den Tagen vom 1. bis 2. April in Düsseldorf ab. Den Besichtigungen und Beratungen wird sich am 2. April ein Fest im Wintergarten der Krümmerschen Vergnügungsanstalt anschließen, sowie noch am 3. April eine Fahrt der Abgeordneten nach Köln.

— (Zum Gedächtniß Schopenhauer's.) Heute, am 22. Februar, werden es hundert Jahre, daß in Danzig Arthur Schopenhauer das Licht der Welt erblickte, der ausgezeichnete Philosoph, den man als den Vater des philosophischen Pessimismus zu bezeichnen liebt, obgleich dieses kurze Schlagwort den Charakter seiner Schriften weder dem Sinne noch der Zeit nach deckt. Nach einem langen, durch vielseitige und umfassende Studien, weite Reisen und eine reiche schriftstellerische Thätigkeit ausgefüllten Leben schloß der große Denker am 21. Februar 1860 in Frankfurt, wo er die letzten 30 Jahre seines Daseins zugebracht hatte, die Augen zum ewigen Schlummer. Erst in den letzten Lebensjahren fand er allmählich diejenige Beachtung, die er — trotz aller „Philosophie!“ — so heiß ersehnt hatte. Schopenhauer's Leben bietet an denkwürdigen Thatfachen wenig zu berichten. Reich und unabhängig lebte er als Privatgelehrter nach einander in Weimar, wo er mit Goethe verkehrte, in Dresden, Berlin und Frankfurt. Ein Semester abgerechnet, in welchem er als Privatdozent an der Universität Berlin habilitirt war, hat er ein Amt nie verwaltet. Tiefe Studien auf allen Gebieten menschlichen Wissens und Könnens; eine obanormale Begabung; ein eisernes Gedächtniß; ein unermüdlicher Fleiß; eine kräftige Gesundheit; weite Reisen; Freiheit von Sorgen — alles das zusammen hatte dazu beigetragen, aus ihm einen Ausbund an Denkfraft, Kenntnissen und Urtheil zu machen. Seine Werke sind geradezu erdrückend an Gedankentiefen, aber auch der Form nach höchst beachtenswert und stilistisch meisterhaft vollendet. Sein Hauptwerk ist „Die Welt als Wille und Vorstellung“, zu dem er später einen Band „Eräuterungen“ lieferte. Sein gelehrtes Werk sind die „Parerga und Paralipomena“, die ihrer leicht verständlichen Form wegen in weiteren Kreisen bekannt wurden, als seine philosophischen Schriften im engeren Sinne.

* (Stanley.) Um Aufschlüsse über das Schicksal Stanley's zu gewinnen, ist vom Congostaat eine Expedition nach dem Arumiti abgeandt worden, bekanntlich dem Nebenflusse des Congo, von welchem aus Stanley seinen gefahrvollen Weg antrat. Man fragt sich sicher, weshalb gerade der Ausgangspunkt der Reise Stanley's gewählt worden ist, um über sein Schicksal Genaueres zu erfahren. Die Annahme könnte dazu geführt haben, und dies wäre ein Grund, daß Stanley gleich im Beginn der Expedition sein Leben verlor. Es würde dann die im Herbst vorigen Jahres mitgetheilte Nachricht von seiner Ermordung nicht so wenig begründet gewesen sein, wie die von Seiten des Congostaates ausgehenden Dementis annahmen, die behaupteten, der Zeitraum zwischen seiner Abreise und der Ankunft der Nachricht in Sanibar sei zu kurz gewesen. Ein an-

derer Grund ist die Untersuchung über das Treiben des Araberhauptlings Tippu Tip, der am oberen Congo die volle Gewalt ausübt und Stanley's Vertrauensseligkeit arg getäuscht hat. Jedenfalls kann man jetzt mit vollem Recht um Stanley besorgt sein. Denn der Rückweg nach dem Arumiti ist ihm, sollte er noch leben, abgeschnitten, nach Chartum unmöglich und nach der afrikanischen Diküste nur dann möglich, wenn er noch bedeutende Kräfte zur Verfügung hat.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 22. Febr. Im Reichstag fand heute die zweite Beratung der Anträge Munkel und Kintelen, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, und die Wiederaufnahme des Verfahrens statt. Nach unerheblicher Debatte, an welcher Regierungsvertreter nicht theilnahmen, wurde Artikel 1 des Antrags Kintelen gegen die Stimmen desentrums abgelehnt. Damit ist der Artikel 2 hinfällig. Die Eingangsworte des Artikels 3, welche die Pflicht der Entschädigung unschuldig Verurtheilter feststellen, wurden angenommen, ebenso die anderen einzelnen Paragraphen des Artikels.

Es folgt die Beratung des Antrags Johannsen betreffend die Revision des Gefängniß- und Strafvollstreckungswesens. Nachdem Johannsen seinen Antrag begründet und Klemm denselben bekämpft hatte, erklärte Windthorst sich mit der Tendenz der Frage einverstanden, dieselbe gehöre jedoch in das preussische Abgeordnetenhaus. Johannsen zieht hierauf seinen Antrag zurück und behält sich vor, einen anderen Antrag im Sinne Windthorst's zu stellen. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Eratlesung.

¶ Berlin, 22. Febr. (Privattelegramm.) Durch Rabinetsordre Seiner Majestät des Kaisers ist befohlen, daß das Gardecorps und das 3. Armeecorps im Herbst Manöver abhalten; außerdem findet eine Pontonübung auf der Weichsel und eine Belagerungsübung bei Graudenz statt.

¶ Berlin, 22. Febr. (Privattelegramm.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ theilt Folgendes mit: „Dem „Standard“ wird aus Genf geschrieben, der deutsche Gesandte in Bern habe dem Bundesrath einen Vertrag zum Schutze der Schweiz im Falle einer Grenzverletzung durch die Franzosen vorgelegt; die Schweiz habe jedoch den Vorschlag abgelehnt unter Hinweis darauf, daß sie durch Vereidung des Landsturmes selbst für ihre Sicherheit sorgte; die Schweiz könne fremde Hilfe erst dann beanspruchen, wenn eine Verletzung ihrer Neutralität thatsächlich vorläge. Dieser Nachricht fehlt nur Eins, um von Interesse zu sein, nämlich die Wahrheit; die Nachricht ist vollständig aus der Luft gegriffen. Jedoch wollen wir dazu bemerken, daß, wenn der angebliche Vorschlag erfolgte, die Antwort der Schweiz, wie sie vom „Standard“-Korrespondenten erfunden worden ist, ganz korrekt wäre.“

¶ Wien, 22. Febr. (Privattelegramm.) Entgegen mehrfach pessimistisch lautenden Blätteräußerungen hinsichtlich der neuen Vorschläge für Bulgarien wird offiziös erklärt, daß man maßgebenden Ortes die russischen Anregungen als durchaus werthvolle Grundlage neuer diplomatischer Erörterungen betrachtet, betreffs deren man die besten Erwartungen eines Erfolges hegt.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 23. Febr. 26. Ab.-Vorh.: „Die Jungfrau von Orléans“, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Schiller. Dunois: Herr Adermann aus Görlitz als Gast. In sang 6 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Witterung.
21. Nachts 9 U.	739.6	+ 0.8	3.8	78	NE	bedekt
22. Mrgs. 7 U. 1)	741.7	- 1.6	3.9	96	NE	„
22. Mittags 2 U. 2)	763.1	+ 0.4	2.9	83	„	„

1) Schnee = 1.0 mm der letzten 24 Stunden. 2) Schnee.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. Febr., Mrgs. 2.94 m, gefallen 1 cm.

Uebersicht der Witterung. Ueber Nordosteuropa ist an Stelle des barometrischen Maximums eine Depression getreten, während ein neues Maximum westlich von Norwegen erschienen ist. Ueber Centraleuropa ist das Wetter kalt, vorwiegend trübe, im Norden bei frischen Stößen, im Süden bei leichten umlaufenden Winden. Eine Zone großer Kälte verläuft der deutschen Küste entlang, Vorkum meldet 5, Hamburg 10, Rügenwaldermünde 17, Königsberg und Memel 16 Grad unter Null. Schneehöhe in Hamburg und Berlin 3, Chemnitz gestern 7 cm. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Frankfurt		Sachmatien.		Berlin.	
Staatshaus.	1878	Staatshaus.	1878	Deffert.	Staatshaus.
4 1/2 Deutsche Reichsbank	107.50	107.50	107.50	107.50	107.50
4 1/2 Preuss. Reichsbank	106.50	106.50	106.50	106.50	106.50
4 1/2 Baden in H.	104.50	104.50	104.50	104.50	104.50
Deffert. Goldrente	88.50	88.50	88.50	88.50	88.50
4 1/2 Ungar. Goldrente	77.10	77.10	77.10	77.10	77.10
1878 Russk.	82.50	82.50	82.50	82.50	82.50
1880	75.50	75.50	75.50	75.50	75.50
11. Orientanleihe	50.40	50.40	50.40	50.40	50.40
Italiener comptant	98.50	98.50	98.50	98.50	98.50
Spanier	66.50	66.50	66.50	66.50	66.50
5 1/2 Serben	77.00	77.00	77.00	77.00	77.00
Staatshaus	107.50	107.50	107.50	107.50	107.50
Disconto Komm. 1878	107.50	107.50	107.50	107.50	107.50
Basler Bankverein	151.00	151.00	151.00	151.00	151.00
Darmstädter Bank	135.00	135.00	135.00	135.00	135.00
5 1/2 Serb. Hypoth. Ob.	78.00	78.00	78.00	78.00	78.00
ligation	78.00	78.00	78.00	78.00	78.00

Todesanzeige.
2.817. Freiburg. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn und Bruder

Victor Gaef
in einem Alter von 33 Jahren und 3 Monaten heute früh um 10 Uhr nach ganz kurzem Krankenlager von dieser Welt abzurufen.
Er starb ruhig und Gott ergeben, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten.
Um stille Theilnahme bitten,
Freiburg, 19. Februar 1888.
Dominik Gaef,
Bertha Gaef,
geb. Kammgiesher,
Dr. Franz Gaef,
Max Gaef.

Arzt
seit mehreren Jahren approb., sucht andere Praxis (Stadt oder Land), auch Vertretung. — Offerten unter W. 6332a. an Dautenstein & Vogler in Karlsruhe. N. 23. 1.

2.816. Für Karlsruhe und Umgegend zum Vertriebe von Rauchtabaken ein tüchtiger Vertreter gesucht.
C. Oldenkott & Co.,
Düsseldorf.

Conditor-Lehrstelle.
2.814. Ein solider junger Mann, gelehrter Bäcker, wünscht in einem feinen Conditorgeschäft die Conditorerei zu erlernen, am liebsten in Karlsruhe selbst. Diejenigen, welche geneigt sind, einen jungen Mann in die Lehre zu nehmen, bitte Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Hotel-Dinnibus zu verkaufen.
N. 17. Ein Dinnibus, ein u. zweispännig, mit 8 Innen- und Außenplätzen, welcher sich für einen Hotelier gut eignet, ist billig zu verkaufen.
Karlsruhe, Friedhofstraße 2.

Red Star Line
Roths Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelpia
New York
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.
Auskunft ertheilen:
von der Becke & Marsity, Antwerpen, Joh. Felstenberger, Marierstr. 17.
L. Ph. Dressel, 76 Zölringerstr.
W. Gutekunst, Akademiestrasse 15.
Bruno Kossmann, Zirkel 24.
B. Konrad, Steinstrasse 2.
Carl Barthold, Adlerstrasse 19.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
2.808. Nr. 6378. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma G. F. Müller, Inhaber Wülfertshändler Georg Friedrich Müller in Pforzheim, hat der Gemeinsschuldner die Einstellung des Verfahrens gemäß § 183 Abs. 1 R.O. beantragt, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Zustimmungserklärungen der bisher angemeldeten Konkursgläubiger auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht binnen einer Woche aufzulegen. Pforzheim, 20. Februar 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mittelmann.

2.818. Nr. 6317. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Wilhelm Fieg, Inhabers der Firma C. F. Kay und Cie. dahier findet der allgemeine Prüfungstermin nicht am Montag dem 19. März 1888, Vorm. 9 Uhr, statt, was wir hiermit auf Anordnung Gr. Amtsgerichts veröffentlichen. Pforzheim, 20. Februar 1888. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mittelmann.

2.810. Nr. 1650. Neustadt. Den Konkurs gegen den Nachlaß des Kronenwirts Andreas Tröschler von Friedenthal betr.
Der Schlußtermin nach § 150 R.O. wird auf Samstag den 17. März 1888, Vorm. 9 Uhr, anberaumt. Neustadt, den 18. Februar 1888. Gr. Amtsgericht. (gez.) Dr. Köhler. Der Gerichtsschreiber: Zirkel.

Kreis-Hypothekbank Lörrach.
N. 21. Die Herren Aktionäre unserer Bank werden hierdurch zu der **XIX. ordentlichen Generalversammlung** auf Dienstag den 13. März u. c., Nachmittags 3 Uhr, in den Saal des Gasthauses zum „Hirsch“ dahier eingeladen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht pro 1887 des Vorstands.
2. Bericht des Aufsichtsraths und der Revisions-Kommission.
3. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsraths.
4. Verwendung des Reingewinns.
5. Wahl von 6 Aufsichtsräthen und der Revisions-Kommission.
Die Zutrittskarten können gegen Hinterlage der betr. Aktienentim im Banklokal dahier bezogen werden.
Lörrach, den 21. Februar 1888.
Der Vorstand.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **New York** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **New York** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **New York** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendeck-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilt **Walther & v. Reckow, Mannheim, C. Schwarzmann, Karlsruhe;** sowie dessen Agent **Hch. Strohmaier, Karlsruhe, Herrenstrasse 8.**

Distillerie der Abtei St. Fécamp (Frankreich)
VÉRITABLE LIQUEUR BENEDICTINE
der Benedictiner Mönche.
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.
Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die vierköpfige Krönung mit der Unterschrift des General-Directors befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamt-Eindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mitin ernstlich gewarnt, und zwar nicht allein wegen der zu erwartenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile.
Man findet den echten **BENEDICTINER LIQUEUR** nur bei Nachgenannten:
in **Karlsruhe** H. v. Munding, Kolonnenstr. 12; **Wickersheim & Co.,** Louis Lauer, Hofl., Academiestrasse 12; Ph. Müller in Offenburg. N. 637. 16

Konkursverfahren.
2.801. Nr. 2405. Billingen. Das Gr. Amtsgericht hat heute beschlossen: Ueber das Vermögen des Restaurateurs Emil Odenfuß in Billingen wird, da ein Gläubiger den Antrag gestellt hat und die Zahlungsunfähigkeit dargelegt ist, heute am 17. Februar 1888, Vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Gustav Häfeler hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 12. März 1888 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Mittwoch den 21. März 1888, Vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch den 21. März 1888, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Größt. Amtsgerichte dahier Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. März 1888 Anzeige zu machen.
Dies veröffentlicht:
Billingen, den 17. Februar 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Huber.

Bermögensabfindung.
2.806. Nr. 2483. Billingen. Das Gr. Amtsgericht dahier hat unterm heutigen beschlossen:
Die Ehefrau des Schreiners Julius Glas, Magdalena, geb. Förster, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen dem ihres Ehemannes, gegen welchen das Konkursverfahren eröffnet ist, abzulassen, unter Befreiung derselben in die Kosten.
Dies veröffentlicht:
Billingen, den 18. Februar 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Huber.

Verschollensverfahren.
2.788. Nr. 5619. Pforzheim. Jakob Steinbrenner, Geschäftsführer von Brösingen, welcher im Jahre 1880 nach Amerika ausgewandert ist und seitdem keine Nachricht mehr von sich und seinem Aufenthaltsort gegeben hat, wird auf Antrag seiner Ehefrau auf-

gefordert binnen Jahresfrist von heute ab Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt würde.
Groß. Amtsgericht. (gez.) Frey.
Dies veröffentlicht:
Pforzheim, den 13. Februar 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Sigmund.

Handelsregister-Einträge.
2.663. Nr. 1735. Sinsheim. Zu D. 3. 15 des diesseitigen Genossenschaftsregisters wurde unterm heutigen eingetragen: „Ländlicher Kreditverein Kirchardt, eingetragene Genossenschaft.“
Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 15. Januar 1888 und hat der Verein seinen Sitz in Kirchardt.
Gegenstand des Unternehmens ist, seinen Mitgliedern, welche nur Einwohner der Gemeinde Kirchardt und nicht Mitglieder eines andern Kreditvereins sein dürfen, die zu ihrem Geschäftsbetrieb oder Wirtschaftsbetrieb nötigen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie in verzinslichem Darlehen zu beschaffen und die Anlage unverzinst liegender Gelder zu erleichtern.
Der Vorstand besteht aus dem Vorsteher und 4 Beisitzern, von denen einer zum Stellvertreter des Vorstehers gewählt ist.
In der Wahlversammlung vom 25. Januar l. J. wurden als Mitglieder des Vorstandes gewählt:
1. Georg Bents, Bürgermeister, zum Vorsteher; 2. zu Beisitzern: a. Konrad Bents l., Landwirth, zugleich zum Stellvertreter des Vorstehers, b. Ludwig Bents l., Landwirth, c. August Mönninger, Landwirth, d. Heinrich Waidler, Kaufmann, Alle von Kirchardt.
Die Legitimation des Vorstandes erfolgt durch das Protokoll der Hauptversammlung über die Wahl seiner Mitglieder.
Die Zeichnung für den Verein erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Die Zeichnung hat nur dann verbindliche Kraft, wenn sie vom Vorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens zwei Beisitzern erfolgt ist.
Bei Anlehen von 100 M. und darunter, sowie bei Einlage in die mit der Vereinstafel verbundene Sparkasse bis zu der von der Hauptversammlung festgesetzten Höhe und für die Geschäftsantheile genügt die Unterzeichnung durch den Rechner und ein vom Vorstande dazu bestimmtes Vorstandsmitglied, um dieselbe für den Verein rechtsverbindlich zu machen.
Alle öffentlichen Bekanntmachungen sind durch den Vereinsvorsteher zu un-

terzeichnen und im landwirthschaftlichen Wochenblatt bekannt zu machen.
Das Verzeichniß der Genossenschaftler kann jederzeit dahier eingesehen werden.
Sinsheim, den 7. Februar 1888.
Groß. bad. Amtsgericht.
Schindler.

2.674. Nr. 1162. Vorberg. Zu Ord. 3. 4 des diesseitigen Gesellschaftsregisters — Firma „Gebrüder Burbaum“ in Cubitzheim — wurde eingetragen:
Als weiterer Gesellschafter mit eigenem Vertretungsrecht ist unterm 3. d. Mts. Kaufmann Bernhard Burbaum von Cubitzheim, zur Zeit in Würzburg, eingetreten. Kaufmann Leopold Burbaum von Cubitzheim, z. Zt. in Würzburg, ist als Prokurist bestellt.
Vorberg, den 10. Februar 1888.
Groß. bad. Amtsgericht.
Duffschmid.

II. Steigerungs-Auktion.
Infolge richterlicher Verfügung wird das dem Hofschlosser Ludwig Stübgen sen. dahier eigenthümlich zugehörige, in der Herrenstraße dahier unter Nr. 27, einerseits neben Kaufmann Friedrich Wiedersheim, andererseits neben Bleidner Friedrich Höberer gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Untergebäuden und aller sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu 44,000 M.
am **Donnerstag dem 8. März 1888, Nachmittags 3 Uhr,** im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird.
Karlsruhe, den 15. Februar 1888.
Groß. Notar
Dtt.

Arbeit-Vergebung.
Die zum Umbau und Anbau des Amtsgerichts und Amtsgewächshaus in Ettlingen erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege des öffentlichen Angebotes auf Einzelpreise vergeben werden, und zwar:
1. Erd- u. Maurerarbeit 20800 M.
2. Cementarbeit 2800 M.
3. Verputzarbeit 2500 M.
4. Steinhauerarbeit 7000 M.
5. Zimmerarbeit 3800 M.
6. Schreinerarbeit 3200 M.
7. Schlosserarbeit 4250 M.
8. Blechenerarbeit 1550 M.
9. Tischlerarbeit 1520 M.
Pläne, Vorausschläge und Arbeitsbedingungen sind bis zum 25. Februar in unserm Geschäftszimmer in Baden, Langenstraße 55, und am 27., 28. und 29. Februar auf dem Rathhaus in Ettlingen zur Einsicht aufgelegt.
Die Angebote sind längstens bis **Donnerstag den 1. März, Mittags 12 Uhr,** versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bei der unterzeichneten Stelle portofrei einzureichen.
Baden, den 18. Februar 1888.
Groß. Bezirksbauinspektion.
Kreidl.

Verkauf von Eichen- und Fichten-Rinde.
2.822. Nr. 76. Die Groß. Bezirksforstei Gengenbach verkauft mit Vorgriff bis 1. November l. J. im Wege schriftlicher Angebote:
1. neun Loose Eichenrinde, und zwar
Loos 1, Abth. 22, Mooswald, ca. 400 Jtr.
15- bis 25jähr. Rinde,
Loos 2, Abth. 23, Mühlsberg, ca. 160 Jtr. 15- bis 25jähr. Rinde,
Loos 3, Abth. 24, Wolfsgrund, ca. 80 Jtr. 16- bis 19jähr. Rinde,
Loos 4, Abth. 25, Bechtenbach, ca. 90 Jtr. 12jährige Rinde,
Loos 5, Abth. 31, Sorten E. S. ca. 650 Jtr. 16jährige Rinde,
Loos 6, Abth. 39, Pfaffenbach, ca. 200 Jtr. 17- bis 24jähr. Rinde,
Loos 7, Abth. 51, Holzsee, ca. 170 Jtr. 18jährige Rinde,
Loos 8, Abth. 53, Birkenkopf, ca. 150 Jtr. 20- bis 25jähr. Rinde,
Loos 9, Abth. 49, Sommerwald, ca. 90 Jtr. 12- bis 25jähr. Rinde;
2. das diesjährige Ergebnis an Fichtenrinde im Dist. Mooswald, geschätzt zu 300 St.
Die Eichenrinde der Loose 1, 2, 3 und 4 wird auf arabischen Koffen nach Biberach, jene der übrigen Loose nach Gengenbach gebracht.
Angebote wollen auf Eichenrinde für 1 Jentner, auf die Fichtenrinde für 1 Ster gemacht, und verschlossen bei der Bezirksforstei bis längstens **Montag den 27. Februar, Morgens 9 Uhr,** eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote findet am gleichen Tage Vormittags 10 Uhr statt. Die näheren Bedingungen liegen bei der Bezirksforstei zur Einsicht auf.
Domänenwaldhüter Lehmann in Biberach wird jetzt die Fichtenrinde, Nichte in Nordrach, Bäche in Huterach und Wäpfer in Gengenbach zeigen die Eichenrindeanschläge vor.

Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt; für die Gemarlung:
1. **Gerichtstetten, Montag, 5. März, Vormittags 10 Uhr,**
2. **Langenetz, Montag, 12. März, Vormittags 9 Uhr,**
3. **Rumpfen, Dienstag, 13. März, Vormittags 9 Uhr,**
4. **Unterendorf, Dienstag, den 13. März, Nachmittags 2 Uhr,**
5. **Laubenberg, Mittwoch, 14. März, Vormittags 9 Uhr,**
6. **Limbach, Donnerstag, 15. März, Vormittags 8 Uhr,**
7. **Waldbühnen, Freitag, 16. März, Vormittags 9 Uhr.**
Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeindevorstand bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungs-Termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Änderungen in dem Grundeigentum u. deren Verurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Änderungen und Messungen vor der Handreise bei dem Gemeindevorstand oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen befaßt werden müßten.
Baden, den 22. Februar 1888.
Der Bezirksgeometer:
Schädl.

Bekanntmachung.
2.791. Nr. 46. Staufen.
Zur Aufstellung des Lagerbuchs von der Gemarlung Döttingen ist Tagfahrt auf
Donnerstag den 1. März d. J., Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-6 Uhr in das Rathhaus zu Döttingen anberaumt.
Gemäß Artikel 7 der Allerböhmischen kaiserlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden alle Eigentümer von Liegenschaften der Gemarlung Döttingen, zu deren Gunsten Grundbucheintragungen bestehen, aufgefordert, diese unter Anführung der Rechtsurkunde in der Tagfahrt zu bezeichnen.
Staufen, den 20. Februar 1888.
Der Lagerbuchbeamte:
Vöffel.

Böchin
2.791. Nr. 828. Illenau. Die Stelle einer
Böchin
für unsere Anstalt ist sogleich zu besetzen. Wir suchen zu dieser wichtigen, mit großer Verantwortung verbundenen Stelle ein gebildetes, in den Küchengeschäften und gefamunter, auch feiner Kochkunst erfahrenes, vorzüglich geübtes und gewandtes Frauenzimmer. Als Vorbedingung des Küchenpersonals wird ihr die Aufsicht und Leitung in der Küche, auch wo es nothwendig ist, thätige Mitbülfe in der Speisebereitung obliegen. Anfangsgehalt baar 500 M. mit Aussicht baldiger Erhöhung, freie Station; bei befriedigender Dienstleistung kann Gewährung alljährlicher Remuneration, sowie der Pensionenfähigkeit erfolgen. Bewerberinnen wollen sich mit Anfügen der Zeugnisse persönlich alsbald bei uns melden.
Illenau, den 20. Februar 1888.
Groß. Direktion
der Heil- und Pflanzanstalt.
Ferg.

Bekanntmachung.
2.822. Nr. 353. Engen. Die hiesige Delovistenhelle mit einem Jahresgehalt von 650 M. ist mit einem **gebundenen**, mit guten Zeugnissen versehenen Kandidaten auf 20. l. Mts. zu besetzen.
Bewerber wollen ihre Gesuche mit den nöthigen Zeugnissen binnen 8 Tagen dahier einreichen.
Engen, den 21. Februar 1888.
Groß. bad. Bezirksamt.
Schädl.
(Mit einer Beilage.)